



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Deutsche Balladen

Loewenberg, Jakob

Bielefeld [u.a.], 1933

Ernst Lissauer

urn:nbn:de:hbz:466:1-28215

Ernst Lissauer

Geb. 10. Dezember 1882 in Berlin, lebt in Wien

131. York in Tauroggen

Dorn frostbeschlag'nen Fenster auf und nieder
Gleichmäßig klappt der Schritt der Grenadiere,
Leise im Nebenzimmer sprechen Offiziere,
Schwer wandert York die enge Stube hin und wieder.
Sie ist voll Dämmerung wie voll Rauch,
Er stößt das Fenster auf, ihn labt der Hauch —
Hart schnellt
Die Tür ins Schloß, er geht hinaus ins Feld.

Im Osten,
Fern blitzen Feuer von Kosakenposten.
Braun schweigt das Land, schimmrig von Reif beeißt,
Von Dunst zerschattet schwimmt die Poscheruner Mühle,
Schneewölfig hängt der Himmel, weithin überweist,
Wohltätig herrscht ihm Blut und Kopf die Kühle.
Er steht,
Er faltet seine Hände in Gebet:

„Du, Herr und Gott, auf mich gelegt ist schwere Pflicht,
Zum Führer hat der König mich ernannt,
Ich diene ihm, ich herrsche nicht —
Entscheiden soll ich über Volk und Land.
Zu deinem Himmel spreche ich empor:
Ich bin verblendet nicht von irrem Ruhme,
Es ist mir um die Krone, der ich schwor,
Es ist um dieses Landes Korn und Krume.“

Er schweigt, er steht,
Wie Brot und Wasser speißt ihn das Gebet.

Trüb glüht der Himmel, finster liegt die Kunde,
Tief in sich selber horcht er tief hinein,
Und plötzlich spürt er sich nicht mehr allein,
Kraft
Wächst empor rings aus dem Grunde,
Die heiß das Blut ihm glüht, die Muskeln strafft,
Es rauscht um ihn, es stürzt in ihn die Stunde.
Weit über das Gelände,
Als wand're auf ihn Springslut erdener Schollen,
Spürt er Gewalt in seine Seele rollen,
Verschlungen auf dem Korb die betenden Hände,

Umbräust und überbräust von meergleich hohem Schalle,
 Er spürt, mit seinem Atem atmen alle,
 Er ward das Land. —

Befehl

Scholl an ihn; er folgt dem Befehl.

132. Schlachtgebet des alten Dessauers

Östreicherschwadronen schimmern entlang den morgenroten
 Durch die blinkende Ebene weit [Horizont.
 Stehn Preußendragoner und Grenadiere gereiht,
 Der Dessauer hält vor der Front.

Langsam, als schlugen rings Turmuhren die Stunde,
 Dröhnen Kanonen da und dort in die Runde;
 Eine Kugel weht,
 Er zieht den Degen: „Helm ab zum Gebet! —

Herrgott! Ich kann nicht jeden Tag vor dein Angesicht treten,
 Nur mit Schüssen kann ich zu dir beten.
 Wenn ich jetzt Sturm trommeln lasse
 Und den Feind fasse,
 Säbel an Säbel, Mann an Mann, —
 Herrgott von Preußen, nimm es an!“

Heinrich Lersch

Geb. 1886 in München-Gladbach

133. Soldatenabschied

Laß' mich gehn, Mutter, laß' mich gehn!
 All das Weinen kann uns nichts mehr nützen,
 Denn wir gehn das Vaterland zu schützen!
 Laß' mich gehn, Mutter, laß' mich gehn.
 Deinen letzten Gruß will ich vom Mund dir küssen:
 Deutschland muß leben, und wenn wir sterben müssen!

Wir sind frei, Vater, wir sind frei!
 Tief im Herzen brennt das heiße Leben,
 Frei wären wir nicht, könnten wir's nicht geben.
 Wir sind frei, Vater, wir sind frei!
 Selber rieffst du einst in Kugelgüssen:
 Deutschland muß leben, und wenn wir sterben müssen!